

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neuanzeige 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchhandlung Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 76.

Dienstag, den 2. Juli 1912.

16. Jahrg.

Politische Rundschau.

Der Kaiser traf Sonnabend früh 6 Uhr mittels Sonderzuges auf Station Wildpark ein und begab sich zu Fuß nach dem Neuen Palais.

Galdanes Lob auf Kaiser Wilhelm. Auf dem 67. Jahresbankett des Londoner deutschen Hospitals, dem u. a. Freiherr v. Marshall sowie Vertreter der österreichischen und italienischen Botschaft beimohnten, hielt der frühere Kriegsminister und jetzige Vorkämpfer Lordcount Galdane eine begeisterte Lobrede auf Kaiser Wilhelm, den er als Kriegsherrn und Friedensfürsten feierte und dessen hohen Geist er rühmte. Der deutsche Kaiser, so führte Galdane aus, ist mehr als ein Kaiser. Er ist ein Mann, und zwar ein großer Mann, eine starke Persönlichkeit. Die Väter haben ihm das höchste Geschenk gegeben, das sie verleihen können: ich brauche ein deutsches Wort, um es auszudrücken: „Geist“. Er ist im höchsten Grade geistvoll. Er ist ein treuer Führer seines Volkes gewesen, im Geiste wohl, wie in der Tat. Er hat seinem Volke ein Vierteljahrhundert hindurch ununterbrochen den Frieden bewahrt. **Als keine Niedertracht ein Monarch folger sein könnte.** Er hat seinem Volke die großartige Flotte gegeben, die wir, die wir von Flotten etwas verstehen, so bewundern. Er hat die Ueberlieferung der größten Armee, die die Welt je gesehen hat, bewahrt. In den Künften des Friedens ist er gleich groß gewesen. Er ist ein Führer seines Volkes auf dem Gebiet der Erziehung und bei der Lösung großer sozialer Fragen. Es verurteilt ein Gefühl der Freude, daran zu denken, daß dieser Mann ein halber Engländer ist.

Das großherzoglich luxemburgische Jagdschloß Matthe bei Wiesbaden mit seinem herrlichen Wildpark soll für das deutsche Kaiserpaar angekauft werden, so daß der Kaiser neben dem königlichen Schloß in Wiesbaden noch ein idyllisches Waldschloß im Taunus hätte.

Die Kaiserparaden. Wie bekannt, finden in diesem Jahre zum ersten Male zwei Kaiserparaden

statt, an denen gleichzeitig zwei Armeekorps beteiligt sind, das 12. und 19. Armeekorps am 29. August auf dem Truppenübungsplatz Zeithain, das Gardekorps und 4. Armeekorps am 2. September auf dem Tempelhofer Felde. Die Armeekorps werden hierbei nebeneinander in zwei Treffen, Fußtruppen im ersten Treffen, berittene im zweiten Treffen aufgestellt; die Frontausdehnung wird ungefähr 3 Kilometer betragen. Zuerst wird das erste, dann das zweite Treffen, dieses von links, abgeritten. Der einmalige Vorbereitungs findet in Regimentskolonnen, Eskadronen und Abteilungsfronten, von den berittene Waffen zum Teil im Trabe, statt. Die Parade des 4. Armeekorps, das gleichfalls am diesjährigen Kaisermanöver beteiligt ist, findet bekanntlich am 27. August auf dem Schlachtfelde von Rokbach statt.

Zur Schweizerreise des Kaisers wird aus Bern gemeldet: Nach dem bisher ausgearbeiteten Programm ist für den Empfang des deutschen Kaisers folgendes in Aussicht genommen worden. Seine Majestät der Kaiser wird in Basel den Boden der Schweiz betreten und in Zürich am 3. September gegen 6 Uhr einreisen. Hier ist ein eventueller Besuch des Landesmuseums geplant worden. Am nächsten Tage wird der Kaiser an den Manövern teilnehmen und am Abend soll ein Nachtfest am See veranstaltet werden. In der Bundesstadt Bern wird der offizielle Empfang erfolgen. Geplant ist ferner eine Tour ins Berner Oberland über die kleine Scheidegg mit der Bergengalpabahn und unter Umständen ein Absteigen mit der Jungfrauabahn und dann eine Fahrt über den Brünigpaß nach Luzern. Dort wird sich der Kaiser von der Schweizer Regierung verabschieden.

Die schon vor einigen Tagen angekündigte Bestätigung des Staatssekretärs a. D. Erzelenz Bermuth zum Ersten Bürgermeister von Berlin wird durch den Magistrat amtlich bekannt gegeben. Der königliche Erlaß spricht gleichzeitig die Verleihung des Titels Oberbürgermeister aus. Die Wahl Herrn Bermuths zum Nachfolger Kirchner,

der am 1. September d. J. sein Amt niederlegt, erfolgte am 15. Mai. Herr Bermuth trat vom Posten des Reichssekretärs am 16. März d. J. zurück, da er andere Forderungen für die Deutung der inzwischen benutzten Wehrvorlagen stellte, als wie sie durch die Beratung der Reichsregierung mit den bundesstaatlichen Finanzministern festgelegt wurden. Sein Nachfolger im Staatssekretariat wurde der damalige Unterstaatssekretär Kühn.

Scharfes Vorgehen gegen Güterhändler. Wie mitgeteilt wird, sind von der heftigen Regierung neue, sehr scharfe Bestimmungen über den Handel mit Grundstücken erlassen worden. So darf z. B. ein Güterhändler erst dann ein Grundstück erwerben oder verkaufen, wenn das zuständige Kreisamt zwei Wochen vorher davon schriftlich Kenntnis hat. Desgleichen muß der Eigentümer des Grundstücks schriftlich seine Verkaufsbewilligung ausdrücken. Der Verkauf muß zwei Monate später abgeschlossen sein, und da er sonst ungültig ist. Man hofft auf diese Weise, den Güterhandel und die Güterhändlererei einzuschränken, da die Behörde Mittel und Wege hat, um vorher gegen etwaige schädliche Maßnahmen einzuschreiten.

In der letzten Sitzung des Bundesrats wurde dem Antrage des Königreichs Sachsen betr. Bräugung von Denkmalen aus Anlaß der Einweihung des Völkerschlachtdenkmalens bei Leipzig die Zustimmung erteilt.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer sprach sich der Minister v. Soden gegen die Einführung der Feuerbestattung aus, die dem religiösen Empfinden zuwiderlaufe. Jedem selbstbestimmten Sozialdemokraten, so erklärte der Minister weiter, werde die Regierung fortan die Bestätigung für ein Gemeindefest versagen. Zur Frage des Jesuitenerlasses lehnte der Minister jede Auskunft ab, so daß man nicht weiß, ob der Erlaß bis zur Beschlußfassung des Bundesrats darüber aufgehoben ist oder fortbesteht.

Luxemburg. Die Verlobung der jungen Großherzogin von Luxemburg mit dem 21jähr. ältesten

Die Herren von Dieskau.

Original-Roman von Franz Treller.

25]

Nachdruck verboten.

Holtau erbrach das Siegel des Umschlags. Auf einem Päckchen zusammengefalteter Briefe lag ein Schreiben seiner Mutter, oder besser gesagt jener Frau, die er Mutter nannte, die aber, wie wir erfahren werden, nicht seine rechte Mutter war.

Mit Nührung erblickte er die ihm so wohlbekannten Schriftzüge.
Mit einem ahnungsvollen Schauer entsaltete er den Brief.

Liebes Herzenskind!

Wenn diese Zeilen vor dein Auge kommen, weiß ich längst in dem Reiche des Lichts, auf das wir alle hoffen.

Lange habe ich gedankelt, ob ich dich im Dunkel lassen, oder ob ich dir die Vergangenheit aufschließen sollte.

Zwei Gründe bestimmten mich zu letzterem. Ich wollte deine rechte Mutter nicht für immer des ehrfurchtsvollen Andenkens eines Kindes berauben.

Und dann dünkte es mich Pflicht, dir die Wahrheit, soweit sie heilsam für dich sein kann, nicht vor zu enthalten, obgleich ich es bis jetzt deines Seelenfriedens wegen getan habe, denn wunderbar sind oft die Erscheinungen dieses Lebens, die Gottes Wege sind.

Deine rechtliche Stellung hast du als Adoptivsohn Holtaus und diese kann durch nichts erschüttert werden.

Ich wollte dir alles sagen, lieber Herrmann, sobald du ins männliche Alter getreten wärest, aber meine Stunde zu scheiden ist gekommen, so muß ich diesen schriftlichen Weg wählen.

Mit immer steigender Erregung las Holtau diese Zeilen. Das Papier zitterte in seiner Hand. „Ich hatte eine Schwester Marie, oh, sie wußte nicht, wie lieb ich sie hatte.“

Sie war viel jünger als ich, spät geboren, der verhätschelte Liebling des Hauses, während ich im Schatten stand. Das trieb mich früh hinaus in die Welt und entrendete mich dem ertlerischen Hause.

Marie war gut, schön, rein, ein Mädchen mit seltenen Gaben des Geistes und des Herzens.

Unsere Eltern starben und auch sie mußte gleich mir, ihr Brot in der Fremde als Lehrerin verdienen.

Ich war damals schon mit Holtau verheiratet. Da empfing ich eines Tages nach langer Trennung einen Brief von ihr.

In diesem schrieb sie, daß sie heimlich vermählt sei mit einem Offizier aus altbairischem Geschlecht, und daß diese Ehe vorläufig noch geheim gehalten werden müsse.

Nicht allein der Wunsch, mit der ihr so fremd gemordenen Schwester wiederum in den natürlichen, innigen Verkehr zu treten, trieb sie an, mir zu schreiben, vor allem eine düstere Ahnung, daß der Todesengel sich ihr nahen werde. Ihr edler Gatte

meile in Amerika und kämpfte in hervorragender Stelle im Heere der Sezessionsisten, allen Gefahren des Krieges ausgelegt. Sie hat mich, sie anzuschauen und wenn Gott sie zu sich rufen sollte, mich ihres Kindes anzunehmen.

Spät, spät erhielt ich den Brief, der lange in Deutschland herumgeirrt war, ehe er mich erreichte. Ich machte mich sofort auf den Weg nach dem Dorfe Breitenbach bei G. Ach, ich fand deine Mutter nur im Grabe ruhend und dich in der Pflege einer Bauernfrau.

Das Schicksal für deine Zukunft war, daß kein Beweis einer Geschicklichkeit vorlag. Der Pfarrer verlangte den Trauschein, um dich als legitimen Sprößling deines Vaters in die Kirchengüter eintragen zu können, und der war nicht zu beschaffen, da es unbekannt war, wo und in welchem Bundesstaate die Trauung stattgefunden hatte.

Ich nahm dich mit mir, Herrmann, als teures Vermächtnis meiner Schwester.

Ich schrieb an deinen Vater nach Amerika, doch keine Antwort erfolgte.

Bald darauf lief die Nachricht durch die Blätter, daß er in einer der blutigen Schlachten jenes Krieges den Tod gefunden habe.

Da schrieb ich an seinen Bruder, der der Trauung als Zeuge beigezogen hatte, mit der Bitte, sein Zeugnis zu wiederholen und dich als rechtmäßigen Sohn deines Vaters anzuerkennen. Er ließ mir mitteilen, ihm sei nichts von einer Ehe, die sein verstorbenen Bruder geschlossen habe, be-

Sohne Friedrich Wilhelm des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, steht nahe bevor. Der junge Mann ist in Berlin-Botsdamer Gesellschaftskreisen eine bekannte Persönlichkeit. Der Erprinz steht im 1. Garde-Regiment zu Potsdam als Leutnant.

Frankreich. Die militärischen Erfolge Frankreichs in Marokko, die zum Teil sogar mit der Niederbrennung der Ernte aufständischer Stämme erkauft werden, stehen im umgekehrten Verhältnis zu den finanziellen Opfern, die die Republik zur völligen Unterwerfung des nordafrikanischen Protektoratslandes zu bringen hat. Allein das Kriegsdepartement hat in der Zeit von 1907 bis zum Ende des vorigen Jahres mehr als 124 Mill. Fes. für Marokko aufgewendet. Die Ausgaben der Marine und des auswärtigen Amtes belaufen sich für Marokko in dieser Zeit auf mehr als 20 Mill. Wann werden diese gewaltigen Summen, die sich noch täglich vermehren, aus dem Lande wieder herausgeholt werden können?

Der Friedenswunsch Italiens wird von weiten türkischen Kreisen geteilt, die in eine Abtretung der von den Italienern besetzten tripolitanischen Küstengebiete einwilligen würden, wenn nur das Hinterland von Tripolitanien der Türkei erhalten bleibt. Gegen dieses Entgegenkommen richtet sich der albanesische Aufstand, der täglich weitere Ausdehnung gewinnt und die Regierung mit erster Sorge erfüllt. Die Meuterei der albanesischen Truppen, von denen sich allein in Monastir 12 Bataillone erhoben haben, ist auf die Schaffung einer neuen Freiheitsarmee gerichtet. In Konstantinopel befürchtet man, daß diese Bewegung auch auf die Hauptstadt und die Dardanellen übergreifen werde, wo das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften heute schon äußerst gespannt sein soll.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 1. Juli. (Goldenes Jubiläum.) Unser hochverehrter Mitbürger, Herr Amtmann Betge, feiert morgen, am 2. Juli, sein 50jähriges Jubiläum als Besitzer der ehemaligen Domäne Annaburg. Wir bringen dem Jubililar an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche dar und werden die nächste Nummer unserer Zeitung zu einer Betge Nummer ausgefallen.

Annaburg, 2. Juli. Am heutigen Tage feiert das Buchhalter Paßschütz'sche Ehepaar seine Silberhochzeit.

Annaburg. Das diesjährige Aushebungs-Geschäft im Kreise Torgau wird am 18. 19. und 20. Juli im Schützenhause zu Torgau abgehalten.

Neue Signalfarbe auf der preussischen Staatsbahn. Zu den Eisenbahnsignalfarben, Grün und Rot, ist jetzt noch eine dritte, ein leuchtendes Gelb, gekommen für die Vorfisignale. Bekanntlich befindet sich vor jedem Hauptsignal in einer Entfernung von 100 bis 500 Meter das Vorfisignal, eine bisher grüne runde Scheibe, an deren Stellung jenkrechts oder umgeklappt, der Lokomotivführer erkennt, ob das Hauptsignal auf „Halt“ oder „Freie Fahrt“ steht. Da sich nun ergab, daß diese grüne Scheibe, besonders wenn sie bekannt ist und gegen einen unangünstigen Hintergrund steht, häufig erst im letzten Augenblick vom Lokomotivführer bemerkt wurde, beschloß man, die Vorfisignale andersfarbig zu streichen, und zwar ist die neue Scheibe leuchtend gelb, mit einem schwarzen Ringe und weissem Außenrande.

kannt, er müsse es mir überlassen, den Beweis zu führen.

Den zu führen war uns unmöglich und du warst einzig das Kind Marie Stegers. Hierauf adoptierte dich mein lieber Holtau, und als er starb, gab ich dir in seinem Freunde einen zweiten Vater und Beschützer.

Alles weitere lebt in deinem Gedächtnis. Dir den Namen meines verstorbenen Vaters zu nennen, halte ich nicht für richtig. Beweisen kannst du deine Abkunft nicht, seine Verwandten würden in dir nur den Wastard sehen — so mußte du Holtau bleiben vor der Welt — unter treuem Kind.

Aber du sollst am Grabe deiner Mutter beten, lieber Herrmann, sie wird Freude im Himmel darüber empfinden.

Ihr sterblicher Teil ruht unter dem Kreuze, das ich ihr in Breitenbach setzen ließ und auf dem der Name „Marie“ zu lesen steht.

Ihr Brief an mich und Briefe meines Vaters an deine Mutter, die ich in Breitenbach vorfand, liegen bei.

Und nun, Herrmann, wünsche ich dir, wenn du diesen Gruß wie aus dem Grabe heraus erhalten solltest, alles Gute für dein Leben. Du hast mir, mein treues, liebes Kind, wie ein Kind meines eigenen Herzens, stets nur Freude bereitet.

Deine Stie- und Pflegemutter,

die sich, ach so gern, wirkliche Mutter nennen möchte. Mit immer steigender Erbschütterung las Herrmann Holtau diese Zeilen der schon so lange Entschlafenen.

— Warnung zur Kirchzeit. Die so schädliche Unflut des Verschleuderns von Kirchsteinen fordert alljährlich ihre Opfer, und es gehen Warnungen gegen dieses Uebel meist in den Wind. Bei der jetzt eingetretenen Kirchzeit sei nochmals darauf hingewiesen, besonders aber bei Kindern zu achten, daß die Kerne bei Kirchweihen ausgepudert werden. — Weiter sei daran erinnert, daß durch das Werfen der Kerne auf glatte Fußwege usw. schon oft Verletzungen der Passanten infolge Ausrutschens und Fallens erfolgt sind. Es ist also auch hierauf zu achten!

Torgau, 24. Juni. In der heutigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts stand der am 14. Febr. 1880 in Wesing geborene verheiratete kinderlose Arbeiter und Geschäftsführer Paul Wilhelm Dittrich aus Torgau unter Anklage des Verbrechen gegen §§ 177, 43, 176^a, 74 des Strafgesetzbuchs. Der Angeklagte, der aus der Unterdrücktheit vorgeführt wurde, stand hier bei dem Subunternehmer Krippstedt in Arbeit. Er ist wegen geringfügiger Vergehen verurteilt. Am 16. April d. J. hat der Angeklagte am hellen Tage die damals 13 1/2 Jahre alte Helene Sch. aus Dauschen auf der offenen Landstraße zwischen Molenfeld und Dauschen überfallen und sich an derselben unflüchtig schwer vergangen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Nach stattgehabener Beweisaufnahme sprachen die Geschworenen Dittrich der verübten Nothzucht unter Verletzung mitberühmter Umstände schuldig; nicht aber auch des Verbrechen gegen § 176^a des Strafgesetzbuchs. Dittrich wurde darauf mit Rücksicht auf den hochgradigen gemeinen Gewalttath, den er ausgeübt und bei dem er mit einer außerordentlichen Nothzeit vorgegangen ist und mit Rücksicht darauf, daß für die öffentliche Sicherheit der Straßen gefordert werden muß, zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wittenberg, 28. Juni. Selbstmord begangen hat gestern nachmittag der bisher in dem Kolonialwaren-Engros-Geschäft von Boigt und Schwarze hieselbst angestellte Neißener Kaufmann. Der Genannte hatte das Vertrauen seiner Prinzipale arg mißbraucht und sie um Waren im Werte von mehreren tausend Mark bescholen. Bei der Sausuchung in der Wohnung des Kaufmanns wurde ein ganzes Lager gestohlener Gegenstände — Wein, Zigarren, Schokolade, Wirtschin, Marmeladen usw. — vorgefunden. Einen großen Teil der gestohlenen Sachen soll J. seinen Verwandten geschickt haben. Zur Anzeige gebracht, wurde er von der Polizei in Haft genommen und in das Polizeigefängnis abgeführt. Dort hat er sich gestern nachmittag erhängt. J. war 22 Jahre alt und stammte aus Gohrau bei Weißenfels.

Wittenberg, 28. Juni. Beim Baden ertrunken ist gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr das neunjährige Töchterchen des in der hiesigen Gasanstalt beschäftigten Maschinenführers Wilhelm Ode in Kleinwittenberg. Das Mädchen badete mit anderen Kindern in der den Gemeinden Kleinwittenberg-Pfisteritz gehörigen Badesanstalt und setzte sich dabei auf einen Büchsenkopf, um einen Storch zu beobachten. Dabei rutschte das Kind ab und fiel in den Strom. Da Hilfe nicht gleich in der Nähe war, blieben die Hilferufe ungehört und die Kleine ertrank. Die Leiche konnte bald geborgen werden.

Ortrand, 25. Juni. Gestern ereignete sich in Frauwalde ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der Auszügler Gottlieb Richter wollte beim Verladen von Heu von dem Wagen heruntersteigen

Aus Gräbern stieg die Vergangenheit empor. Seine Mutter — seine Mutter!

Er las nun den beiliegenden Brief seiner wirklichen Mutter mit unendlicher Nüchternheit. Welche Unschuld, welche Liebe, welch ein edler Sinn sprach aus den vergilbten Zeilen.

Mit Tränen legte er ihn aus den Händen.

Der Familienname seines Vaters war überall sorgfältig ausradirt.

Dann las er die Briefe seines Vaters an seine Mutter.

Es lag eine so tiefe, männliche Zärtlichkeit darin, eine solche frohe Hoffnung auf eine glückliche Zukunft, daß ihm bei dem Gedanken an das herbe Schicksal dieser beiden ihm so nahe stehenden Menschen das Herz erschauerte.

Lange lag er in tiefer Bewegung vor diesen redenden Zeugen einer ferneren Vergangenheit.

Sein Blick fiel auf die Unterschrift des Briefes.

„Mutter! Ja, das wirst du mir bleiben, du warst die beste und zärtlichste der Mütter. In dem Grabe, das die uns beiden so teuren Nester umschließt, will ich in ehfurchtsvoller Liebe jener Frau gedenken, die mir einst das Leben gab, ihrer und deiner, die an ihre Stelle trat. — Ach, arme, arme Mutter.“

Es dauerte lange, ehe die erregten Wogen seiner Seele sich einigermaßen glätteten.

Am anderen Morgen verabschiedete er sich auf Meerholz und reiste zu Hilda, um ihr seinen Mißerfolg auf Dieskau zu melden und sich auch von ihr zu verabschieden.

Hierbei fiel er von diesem so unglücklich auf den Erdboden, daß der Tod fast augenblicklich eintrat.

Eilenburg, 27. Juni. Ein Unglücksfall ereignete sich in dem Zimmergeschloß von Gler Nachf. Der jetzige Inhaber, Herr Gierhardt, kam mit der linken Hand in die Gabelmaschine. Dabei wurde ihm die Hand von der Wurzel des Daumes nach der Wurzel des kleinen Fingers zu glatt abgeschnitten.

Nordhausen, 27. Juni. Der Magdeburger Bankverein hatte die Stadt Stolberg für einen Verlust von 130000 M., den sie durch die Unterschlagungen des dortigen Bürgermeisters Dr. Wampel erlitten hatte, haftpflichtig gemacht. Durch Urteil des Landgerichts Nordhausen wurde die Stadt Stolberg zur Zahlung verurteilt. Die eingelegte Berufung ist gestern vom Oberlandesgericht in Naumburg verworfen worden. — Ein zweiter Prozeß wegen eines Verlustes von 90000 M. aus dem gleichen Anlaß, den die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse gegen die Stadt Stolberg angestrengt hat, schwebt zur Zeit noch.

Suhl, 27. Juni. Als sich der Förster Bauer aus Weßer in der „Finstern Erle“ auf dem Neßboos-stand befand, traf er mit dem Arbeiter Julius Siebel aus Suhl zusammen, der auf Anruf sein Gewehr auf den Förster anlegte. In demselben Augenblick schoß der Förster, während das Gewehr des Wilderers verlagte. Die Ladung Neßboos drang dem Arbeiter in die Lunge und verletzte ihn so schwer, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird. Siebel war seit mehreren Jahren als Wilderer bekannt.

Gedenktage im Juli. 255 Jahre sind am 1. dieses Monats seit der Geburt des ersten Preussenkönigs Friedrich I. verlossen. An demselben Tage befindet sich Helgoland 12 Jahre lang in deutschen Besitz und entwickelte sich immer mehr und mehr zu einem starken Bollwerk und Säug der deutschen Nordseeküste. Am 4. Juli vollendet der älteste Sohn des deutschen Kronprinzen und einzige deutsche Kaiser, Prinz Wilhelm, sein sechstes Lebensjahr und wird damit schulpflichtig, und man glaube nicht, daß dieser Pflicht im deutschen Kaiserthum weniger ernst und gewissenhaft nachgegangen wird als in jedem deutschen Bürgerthum. Im Gegentheil, der jugendliche Prinz Wilhelm hat heute schon durch den täglichen Umgang mit einer französischen und englischen Erzieherin außer der deutschen die beiden fremden Sprachen in einem Maße gelernt, wie es an den öffentlichen Schulen erst in den höheren Klassen erreicht wird. Am 8. d. Mis. vollendet unser jugendlicher Feldmarschall der Kaiser, Graf Fepelin, sein 74. Lebensjahr.

Neich an Erinnerungen ist der Monat Juli im Hinblick auf die Kanzler des Reiches. Am 6. Juli sind 12 Jahre seit dem Tode des dritten deutschen Reichskanzlers, des Fürsten zu Hohenlohe-Schillingensiefen, verlossen. Am 14. Juli 1909 legte Fürst Bülow die Reichskanzlerschaft nieder. 50 Jahre sind am 24. d. Mis. vergangen seit der Ernennung Bismarcks zum interimistischen Ministerpräsidenten Preußens und am 30. des Monats sind bereits 12 Jahre verstrichen seit dem Heimgang des größten Staatsmannes Preußens und des Reiches. 28 Jahre lang befindet sich Kamerun am 14. d. Mis. im Besitze des deutschen Reiches, und am 19. vollenden sich 42 Jahre seit der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen. Am Jahrestage der Seeschlacht von Lissa am 20. Juli starb vor neun Jahren Papst Leo 13., 350 Jahre sind am 23. d. Mis. seit dem Tode Götz von Berlichingens

Ihr das Geheimnis, das sein Leben umgab, zu offenbaren, sparte er sich für später auf, es änderte an der Laitsage nichts, daß er Herrmann Holtau war und bleiben werde.

Sie vernahm von dem ihm auf Dieskau zu Teil gewordenen Empfang mit Enttäuschung. Harald teilte ihr geschrieben, sie habe sich sofort auf dem Schlosse und ohne Frau von Hertiel einzufinden, da sie sonst kein Geld erhalten werde.

„Und denke dir,“ fügte sie hinzu, „fast gleichzeitig werden mir 2000 Mark von unbekannter Hand zugestellt. — du Böser, hast mir gewiß das Geld geschickt.“

Holtau war überrascht. „Sicher nicht, obgleich ich dir bereits einen Kredit bei einem Bankhause eröffnet habe; ich hoffe, daß du ihn selbst benutzen wirst.“

„Aber wer kann das Geld geschickt haben?“

„Das wird sich ja auflären.“

Das Hilda nicht nach Dieskau gehen würde, war selbstverständlich, Frau von Hertiel und sie blieben zusammen.

Es wurde fest vereinbart, wenn die Einwilligung des Freiherrn nicht zu erlangen sei, die Hochzeit nach Hildas erlangter Volljährigkeit auch ohne des Vaters Willen stattfinden sollte. Bis dahin mußten noch 8 Monate vergehen.

Zärtlich verabschiedeten sich die Liebenden. Holtau mußte einige Tage dringenden Geschäften in Berlin widmen, um dann nach England zurückzukehren.

Fortsetzung folgt.

vergessen. Am 29. Juli 1900 wurde König Humbert von Italien durch den Anarchisten Bresci in Monza ermordet.

Vermischte Nachrichten.

Für die Nationalflugspende. Mit Zustimmung des Reichsausschusses für die Nationalflugspende ist in diesen Tagen eine Anstaltskarte erschienen, deren Reinertrag dem allgemeinen Fonds zufließen soll. Die Karte, die einen eingepanzerten deutschen Landsknecht mit entrolltem Banner zeigt, wie er auf hohem Bergesgipfel Wacht hält, unbekümmert um die große Zahl der heranbrausenden feindlichen Flugzeuge, wird sicher im deutschen Volke großen Anklang finden. Da der Verkaufspreis nur 10 Pfg. beträgt, ist auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit geboten, sein Scherlein zu dem patriotischen Sammelwerk beizutragen. Zahlreiche Lokalkomitees haben schon erhebliche Posten in Auftrag gegeben. Die Karte erscheint im Verlage der Firma Gerhard Römer in Hamburg und wird demnächst in großer Auflage in den Handel gebracht werden.

Zum Hundestage der deutschen Gastwirte in Nürnberg waren über 300 Vertreter erschienen. Nach Mitteilung des Geschäftsbereiches, der von einem großen Tiefstand im Gastwirtsgerwerbe Kenntnis gab, be sprach man die Frage der reichsgesetzlichen und kommunalen Steuern in bezug auf das Gastwirtsgerwerbe. In einer Eingabe an die Reichsregierung soll eine einheitliche Regelung der Bedürfnisfrage für das ganze deutsche Reich verlangt werden. Auch für alkoholfreie Gastwirtsgerwerbe soll der Konzessionszwang eingeführt werden. Im politischen Kampfe sollen diejenigen unterstützt werden, die Gegner jeder weiteren indirekten Besteuerung sind. Der Vorsitzende teilte mit, daß am 2. Juli eine Konferenz der Vorstände der Gastwirtsvereine im Reichsamt des Innern stattfinden, in der sie auch diese Forderung zur Geltung bringen werden. Nach einer Besprechung der Boykottangelegenheiten folgten Organisationsfragen. Als Ort der nächsten Tagung ist Berlin in Aussicht genommen.

Schmelzerien vom Tage. Die Männerwelt ergeht sich heut in vielen lauten Klagen. — Es wär' der Frauen Weibereib — Bald kaum noch zu ertragen. — Im Amtslokal, in dem Kontor, — In Werkstat und im Laden, — Erst recht als Boyage-Kommiss — Bringt sie dem Manne Schaden. — Wie dem wohl abzuwehren sei, — Gab Streit in vielen Stunden, — In London hat das Mittel man — jedoch jetzt aufgefunden. — Wenn dort 'ne Maid, emanzipiert, — Den Mann vom Platz will drängen, — Dann läßt er keineswegs berührt — Den Kopf zu Boden hängen. — Ganz einfach sagt er: „Liebe Miß, — Was woll'n wir konkurrieren? — Hier meine Hand! als meine Frau — Soll'n Sie fortan fungieren!“ — Es muß, wie das Grempel zeigt, nicht biegen oder brechen; — Man kann auch wie in alter Zeit — Noch heut zum Herzen sprechen!

Aus aller Welt.

Berlin, 27. Juni. Auf dem Flugplatz Johannisthal führte ein Fokker-Eindecker, in dem der Flieger Fokker selbst und sein Schüler Oberleutnant Nitscher saßen, ab, wobei Oberleutnant Nitscher schwerverletzt wurde. Fokker blieb unversehrt.

Kostock, 27. Juni. In der Obermarnow ist die Leiche des nationalliberalen Parteisekretärs Hauptmann a. D. Erich Genz gefunden worden. Er hat sich erschossen. Die Urkunde zum Selbstmord ist eine große Schuldenlast.

Düsseldorf, 28. Juni. Vernichtung des Zeppelinluftschiffes „Schwaben.“ Heute nachmittag hat elementare Gewalt auf festem Boden wieder einen der Zeppelinkreuzer vernichtet, die sich noch stets im Luftmeer als hervorragend erwiesen haben. Das Luftschiff „Schwaben“ war aus Frankfurt a. M. um 9 1/2 Uhr hier angekommen. Es konnte aber wegen widriger Winde nicht in die Halle gebracht und mußte vor derselben verankert werden. Kurz nach 1/2 Uhr wurde es plötzlich von einer starken Böe nach oben gehoben, brach mitten durch, und hierbei entleerten sich die Gasbehälter. Das Gas entzündete sich und binnen weniger Minuten war der Ballon vollständig verpufft. Bei der Explosion wurden mehrere Personen der Bedienungsmannschaften zum Teil schwer verletzt. Nach einer anderen Meldung sollen 30 Personen verletzt sein, sieben davon schwer. Einer der Verletzten befindet sich auch Doringenieur Dürr, der Führer des Luftschiffes. Dasselbe war erst im vorigen Frühjahr fertiggestellt und übertraf alle seine Vorgänger an Schnelligkeit und Sicherheit.

Mühlhausen i. Ell., 29. Juni. (Todessturz eines Fliegers.) Heute morgen 5 Uhr stürzte der Flieger Schadt bei der Napoleoninsel mit seinem Flugapparat ab und war sofort tot. Der Aviatiker war mit einem zur Ablieferung an die Militärverwaltung bestimmten fertigen Apparat zum vorläufigen Probeflug auf dem Flugplatz Habsheim aufgestiegen. Bei der Napoleoninsel soll er, wie Augenzeugen berichten, eine zu steile Kurve genommen haben und stürzte aus einer Höhe von 250 Meter in den Wald.

Schaffhausen, 27. Juni. Hier hat der arbeitslose Bureauangestellte Karl Striff, der früher Polizist war, seine Frau und seinen achtjährigen Sohn erschossen. Dann zeigte er sich selbst an und erschoss sich danach.

Constance, 26. Juni. (Hungersnot in Südranckreich.) Nicht nur hier, sondern im gesamten Süden Frankreichs fehlt es an Getreide und Mehl, so daß einzelne Departements von einer Hungersnot bedroht erscheinen. Die Bäcker bekommen fast kein Mehl mehr zu kaufen, so daß sie bekanntlich hier schon die Backstein der Regierung zur Verfügung stellen. Die Not war groß. Heute jedoch gab es wieder Brot in der Stadt. In der Regimentsbäckerei und im Konjunkturverein waren in der Nacht über zehntausend Kilo Brot gebacken worden. Das genügt aber noch lange nicht, denn der tägliche Brotverbrauch der Stadt stellt sich auf rund 70000 Kilo. Außerdem sind nun auch die aufgeschickerten Mehlvorräte des Militärs erschöpft, und die Müller erklären, weitere Mengen nicht liefern zu können. Trotzdem soll hier die fädische Steuer auf Brot aufrecht erhalten werden. Dadurch verteuert sich das Futtermittel so erheblich, daß Unruhen befürchtet werden.

Ständesamt-Nachrichten von Annaburg

für das 2. Halbjahr 1911.

Cheslichungen:

Am 2. Juli: der Fingler Friedrich Paul Schlechahn mit Anna Johanna Grahn; am 8.: der Schmied August Gustav Genß mit Marie Elisabeth Vormann; am 28.: der Zimmermann Richard Gustav Seiler mit Minna Anna Frieda Zwiebel; am 27.: der Bieffelweibel Paul Otto Bremer mit Anna Bertha Frieda Joberbier; am 30.: der Steingutbrecher Ernst Hermann

Casse mit Anna Bertha Jochen und der Schiffer Gottfried Karl Weisje mit Anna Wänsch.

Am 27. August: der Fabrikarbeiter Hermann Wilhelm Bär mit Auguste Minna Oberländer.

Am 2. September: der Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Klemm mit Frieda Martha Scholop; am 10.: der Maurer Max Franz Müller mit Emma Frieda Ida Weiland; am 24.: der Zimmergehilfe Friedrich Otto Heilmann mit Hildegunde Henriette Krüger.

Am 1. Oktober: der Schneidergehilfe Fritz Georg Krebs mit Frieda Elisabeth Richter; am 5.: der Bildhauergehilfe Max Richard Adam mit Marie Margarete Bed und der Kaufmann Andreas Martin Horn mit Bertha Frieda Kreisförm.

Am 6. November: der Schmiedemeister Friedrich Wilhelm Neumann mit Anna Elisabeth Ulrich zu Burzen; am 18.: der Müllermeister Wilh. Karl Wolf mit Martha Anna Helene Berger; am 22. Dezember: der Steueramtskassierer Julius Max Friedrich Wille mit Anna Marie Luise Hänsch (Schloß Annaburg); am 24.: der Fabrikarbeiter Friedrich August Weisje mit Auguste Emilie Walter geb. Dornenberg; am 26.: der Badermeister Fritz Spittst in Berlin mit Frieda Hildegard Wagner.

Todesfälle:

Am 5. Juli: Gertha Elisabeth Bohle, 8 M. alt; am 6.: Fabrikarb. Alexander Emmler, 46 Jahre alt; am 8.: Auguste Dora Schmiegel, 1 J. alt; am 10.: Fabrikarb. Alwine Emma Bär, 20 J. alt; am 11. eine Totgeburt; am 13. eine Totgeburt; am 16.: Auguste Anna Berndt, 7 M. alt; am 17.: Maurer Friedrich Berndt, 35 J. alt und Frau Bertha Gaebler geb. Michaelis, 59 J. alt; am 18.: die verwitwete Maurer Johanne Berndt geb. Heuergarten, 71 J. alt; am 24.: Frieda Else Schmidt, 10 M. alt und Gustav Paul Neufirth, 1 J. alt; am 26.: Auswärtiger Christian Götting, 88 Jahr alt; am 29.: Fritz Hermann Wallner, 9 M. alt.

Am 1. August: die verwitwete Rentiere Marie Emilie Müller geborene Baum, 69 J. alt; am 4.: Erich Richard Neumann, 1 J. alt; am 5.: Rentier Albert Viktor Müller, 75 J. alt; am 7.: Anna Martha Giesche, 10 M. alt; am 8.: Emma Frieda Diege, 5 J. alt; am 10.: Johann Wladimir, 1 J. alt; am 15.: Otto Wilhelm Thüring, 7 M. alt; am 16. Marie Emma See, 1 J. alt; am 21.: Auswärtiger Emilie Winrich geb. Alenz, 70 J. alt; am 25. die verehel. Dadaeger Luise Schön geb. Skibe, 69 J. alt; am 26.: Privatmann Franz Janusius (Forthaus Anstalt), 70 J. alt; am 29. Martha Elisabeth Simon, 1 J. alt.

Am 5. September: Hermann Manstje 5 M. alt; und Emma Hedwig Thüring, 3 J. alt; am 6.: Schmiedemeister Heinrich Ulrich, 75 J. alt; am 10.: Anna Elly Weisje, 4 J. alt; am 14.: Martha Elisabeth Klemm, 1 J. alt; am 19.: Else Martha Remme, 5 M. alt; am 26.: Hans Richard Schneider, 1 M. alt; am 27.: Otto Walter, 1 J. alt; am 29. Henriette Heinrich geb. Luge, 60 J. alt.

Am 5. Oktober: Martha Minna Noof, 9 M. alt, und Badermeister Arno Jaenicke, 83 J. alt; am 7.: Auguste Förster, 56 J. alt und Emilie Olobig geb. Fröhliche, 76 J. alt; am 9.: Bäcker Friedrich Karl Nießhorst, 77 J. alt; am 10.: Käthe Charlotte Dörre, 5 Wdh. alt und Otto Weismann, 2 J. alt; und Schlossermeister Emil Hermann Friedrich Briz, 23 J. alt; am 11. Friederike Joberbier geb. Wagner, 82 Jahre alt; am 12. Johann Friedrich Schwirs, 83 J. alt und der Bögling Emil Otto Grandt, (Schloß Annaburg), 12 J. alt und der Bögling Erich Konrad Gruppe (Schloß Annaburg), 16 J. alt; am 15. Alwine Neßlis geb. Gößlsdorf, 60 J. alt; am 18.: Alwine Wilhelmine Pfeusch geb. Polymitz, 65 J. alt; am 19.: der Kgl. Mühlenteiler Heinrich Esjmann, 62 J. alt; am 21.: Willy Erich Gelsdorf 7 M. alt.

Am 1. November: Johanne Müller geb. Schulze, 85 J. alt; am 10. Fabrikarb. Traugott Friedrich Marx, 47 J. alt; am 18.: Bögling Karl Wilhelm Hans Jemann (Schloß Annaburg), 13 J. alt; am 21.: Franz Ernst Röder, 4 J. alt; am 22.: Tischler Max Richard Grimm, 35 J. alt; am 26.: Frau Elsbriede Lina Gertrud Schellhorn, 30 J. alt;

Am 4. Dezember: Elisabeth Anna Gotthardt, 4 M. alt; am 5.: Emma Frieda Schmidt, 1 J. alt; am 6.: Anton Walter Bohlenjäger, 8 M. alt; am 9.: Johanne Wilhelmine Berlin, 83 J. alt; am 17.: Ernst Willy Gaebler, 11 M. alt; am 28.: eine Totgeburt und Wilhelmine Dorothea Maria Marie Franke eine Totgeburt, 2 J. alt; am 29.: Maurer Johann Christian Heinrich Böhm, 60 J. alt und Erna Gieselsdorf, 1 J. alt.

Wohnhaus,
Betgestraße, wie solche dortselbst stehen, wird bis 1. Oktober er. erbaut und ist z. Zt. zu verkaufen resp. zu vermieten.
W. Kunze.

2 Wohnhäuser
mit großem Garten verkauft
Schlobach, Niederestr.

Villa,
Förgangerstraße 45, geteilt oder im ganzen sofort zu beziehen. Desgleichen in der Töpferstraße per 1. Oktober er.
W. Kunze.

Hafer
prima Qualität, verkauft
G. Klausenitzer.

1 guter Zughund
steht zum Verkauf
Niederer Straße 23.

Den Viehzüchtern zur Kenntnis, daß ich vom **Tamm-Viehzucht-Verein** der Prov. Sachsen einen **echt. Rasse-Bullen** erworben habe und denselben von jetzt ab zur Benutzung stelle. Für jedes Anbinden werden **1 Mark 50 Pfg.** berechnet.
Wilhelm Ziehe.

Ein tüchtiger **Arbeiter** zum sofortigen Eintritt gesucht.
K. Schön, Dachbedeckmstr.

Eine **Oberwohnung** ist zu vermieten
Sinterstraße 15.

Befestigungshalber ist zum 1. Juli oder später die **Parterre-Wohnung** Ackerstraße Nr. 16 zu vermieten.

Eine **Giebelwohnung** mit Zubehör **Friedhof Ackerstraßen-Ecke** zum 1. Juli oder später zu vermieten.

2 Oberwohnungen zum 1. Oktober zu beziehen
Altenstraße 22.

Eine **Oberwohnung** zum 1. Oktober zu beziehen bei **Richard Schulze, Babereistraße 6.**

Mais,
gute, gesunde trockene Ware, ist eingetroffen. Bestellungen erbitte durch Postkarte.
Adolf Weicholt, Brettin.

Brodmann's Futterkalk,
Marke „Zwerg“, ist zu haben bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

weltruf haben Dürkopp Fahrräder
wellspielend leichten Lauf unverwundlichen Bau bestechende Eleganz und die niemals Reparatur nötig.
Neuheit
„Leichte Kettensche“ als Herren u. Damenrasen fahrbar
Nähmaschinen, Centrifugen Motorwagen.
Cataloge franco.
Dürkopp & Co. A.G. Bielefeld
Vertreter: **Wilh. Grahl, Annaburg.**
Zollinhalts-Erklärungen sind zu haben in der Buchdruckerei.

Neue Boll-Seringe, Malta-Kartoffeln
empfehlen **J. G. Frischke.**

Kartoffelkloden Rübenschnittel Malzkeime
empfehlen von frischer Sendung **Adolf Weicholt, Brettin.**

Flechten
wässende und trockene Schuppenflechte Kröpfe, Ekzeme, Hautausschlag aller Art
offene Füße
Bläschen, Beinschwellen, Adernheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteilen. Dose M. 1, 1/2 u. 2,5. Dankschreiben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot n. P. Schaubert & Co., Wetzlar, zu beziehen. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Oscar Naumann, Wittenberg.

Vom 1. bis 15. Juli:

Saison-Räumungs-Verkauf sämtlicher Modeartikel

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen. Derselbe umfasst:

Damen-Paletots	Halbfertige Roben	Kleiderstoffe
Kostümröcke	Morgenröcke	Blusenstoffe
Kostüme	Matinées	Seidenstoffe
Blusen	Waschstoffe	Unterröcke
Strickjacken	Fertige weiße Stückerkleider.	Schürzen

W. & A. Panick, Uhrmacher,
Annaburg, Jessen, Herzberg, Schönwalde.

Handharmonikas

in allen Ausführungen und Preislagen, auch mit Stahlstimmen, desgleichen: **Mundharmonikas** in verschiedenen Preislagen sind in großer Auswahl stets am Lager.
Durch großen Absatz billige Preise.
Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

Neuheiten

in Kleider- und Blusenstoffen
Kostüm- und Ballstoffen
farbigen und schwarzen
Damen-Paletots, Kinderjackets
wollene und Seiden-Shawls
empfiehlt in grösster Auswahl

Carl Quehl, Annaburg.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Bettzeuge, Inletts, Handtücher,
Bettdecken, Steppdecken,
Tisch- u. Kommodendecken, Sophaschoner,
Linoleum :: Läuferstoffe

empfiehlt in schöner Auswahl
Annaburg. **Sebastian Schimmeyer.**

Kontobücher

in allen Stärken und Initiativen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Hochelegante Papier-Ausstattungen

(Briefbogen und Kouverts)
vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Torgauer Filiale der Anhalt-Dessauischen Landesbank

Paradeplatz Torgau Paradeplatz

Zum bevorstehenden Juli-Termin empfehlen wir uns zur kulantesten

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

An unserer Kasse halten wir

3 1/2- u. 4%ige miündelsichere Wertpapiere
stets vorrätig.

:: Stahlkammer. ::

Persil

für
Kinderwäsche
(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Unschädlich für jeden kinderreichen Haushalt
Vereinlicht und erleichtert das tägliche Waschen
der Säuglingswäsche, macht sie

geruchfrei

und schneeweiß, selbst wenn vorher stark vergilbt. Beste
Desinfektionsmittel bei Krankheiten.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Olivenöl und Einnage-Essig

empfiehlt die
Apothete Annaburg.

Reise-Chocolade
in großer Auswahl.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

**Kremwieg's
Kinderwieback
„Comtesse“**
à Paket 10 Pfg. empfiehlt
O. Schwarze, Drogenhandlg.

**Selbstgeröstete
Kaffee's**
in allen Preislagen
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

**Speiseöl, à Fund 80 Pf.,
acht Nizzaer Provencer-Öl,
à Fund 1,20 M.**
empfiehlt von feischer Sendung
J. G. Hollmig's Sohn.

**Neue saure
Gurken**
à Stück 15 Pfg., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Neue Kartoffeln Vollheringe

empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Elb's Essig-Essen,
auch mit Estragon,
zur Selbstbereitung von Essig, em-
pfeht in Flaschen
**Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwarze, Torgauerstr. 12.**

Strobin,
bestes Mittel zum Strohhutwaschen,
Paket 25 Pfg.,
Strohhut-Dack
hell, braun und schwarz, à Flasche
30 Pfg., hält vorrätig die
Apothete Annaburg.

**Stüzer
Medizinal-Ausbruch
Vinum Medicinale Dulce**
vorzüglich zum Gebrauch bei schwach.
Kindern und Konvaleszenten em-
pfeht in Flaschen
**Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwarze, Torgauerstr. 12.**

**Spratt's Hundekudeln,
Spratt's Finkenfutter**
zu haben bei
J. G. Fritzsche.

**Frühgepflückte
Garten-Erdbeeren**
à Fund 35 Pfg. frei Haus
Annaburg offeriert
Walter Kerb,
Fruchtgärtnerei
Schweinitzer Berge 20.

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife
Steckenpferd-Teerschwefelseife
von Bergmann & Co., Radebeul
ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge, wie Milieff, Fin-
nen, Flechten, rote Flecke etc. beseitigt. à St.
50 Pf. bei: **Wapth, Schmorde** und
O. Schwarze.

:: Zöpfe ::
in allen Farben und Preislagen
sind stets vorrätig bei

Hermann Reich, Friseur.
Empfehle mich auch zur Anfertigung
aller Haararbeiten, auch ans
ausgefärbtem Haar.

Ich richte **Montags** und
Donnerstags Sendungen zu
reinigender u. färbender
Artikel an die
**Thür Kunstfärberei
Königsee
Chemische Wäscherei**
und bitte um gefl. rechtzeitige
Aufträge.
Hochmoderne Farben.
Buchhandlg.
G. Albrecht, Annaburg.

Künstler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien
empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**
Buchdruckerei.

**Annaburger
Landwehr-
Verein**
(eingetragener Verein).
Antreten zum
Fackelzug am
Dienstag abend 8 1/2 Uhr
im Bürgergarten.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

**Bürger-
Schützen-Verein.**
Donnerstag den 4. Juli er.
Abends 8 1/2 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad
Däumichen. **Der Vorstand.**

**Männer-Turn-Verein
Annaburg.**
Unserem lieben Mitgliede
Herrn Paul Nitzsche und
seiner wertigen Ehefrau zu ihrer
am 2. Juli er. stattfindenden
Silber-Hochzeit die herzlichsten
Glück- u. Segens-
wünsche und ein dreifaches
„Gut Veil!“
Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Restzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 76.

Dienstag, den 2. Juli 1912.

16. Jahrg.

Politische Rundschau.

Der Kaiser traf Sonnabend früh 6 Uhr mittels Sonderzuges auf Station Wildpark ein und begab sich zu Fuß nach dem Neuen Palais.

Galdanes Lob auf Kaiser Wilhelm. Auf dem 67. Jahresbankett des Londoner deutschen Hospitals, dem u. a. Freiherr v. Marichall sowie Vertreter der österreichischen und italienischen Botschaft beimohnend, hielt der frühere Kriegsminister und jetzige Vorkämpfer Viscount Galdane eine begeisterte Lobrede auf Kaiser Wilhelm, den er als Kriegsherrn und Friedensfürsten feierte und dessen hohen Geist er rühmte. Der deutsche Kaiser, so führte Galdane aus, ist mehr als ein Kaiser. Er ist ein Mann, und zwar ein großer Mann, eine starke Persönlichkeit. Die Götter haben ihm das höchste Geschenk gegeben, das sie verleihen können: ich brauche ein deutsches Wort, um es auszudrücken: „Geist“. Er ist im höchsten Grade geistvoll. Er ist ein treuer Führer seines Volkes gewesen, im Geiste sowohl, wie in der Tat. Er hat seinem Volke ein Vierteltausendstünd hindurch ununterbrochen den Frieden bewahrt. Ich kenne nichts, was auf ein Monarch stolzer sein könnte. Er hat seinem Volke die großartige Flotte gegeben, die wir, die wir von Flotten verstehen, so bewundern. Er hat die Ueberlieferung der größten Armee, die die Welt je gesehen hat, bewahrt. In den künftigen des Friedens ist er gleich groß gewesen. Er ist ein Führer seines Volkes auf dem Gebiet der Erziehung und bei der Lösung großer sozialer Fragen. Es verurteilt ein Gefühl der Freude, daran zu denken, daß dieser Mann ein halber Engländer ist.

Das großherzoglich luxemburgische Jagdschloß Platte bei Wiesbaden mit seinem herrlichen Wildpark soll für das deutsche Kaiserpaar angekauft werden, so daß der Kaiser neben dem königlichen Schloß in Wiesbaden noch ein idyllisches Waldschloß im Taunus hätte.

Die Kaiserparaden. Wie bekannt, finden in diesem Jahre zum ersten Male zwei Kaiserparaden

statt, an denen gleichzeitig zwei Armeekorps beteiligt sind, das 12. und 19. Armeekorps am 29. August auf dem Truppenübungsplatz Zeithain, das Gardekorps und 4. Armeekorps am 2. September auf dem Tempelhofer Felde. Die Armeekorps werden hierbei nebeneinander in zwei Treffen, Fußtruppen im ersten Treffen, berittene im zweiten Treffen aufgestellt; die Frontausdehnung wird ungefähr 3 Kilometer betragen. Zuerst wird das erste, dann das zweite Treffen, dieses von links, abgeritten. Der einmalige Vorbereitungs findet in Regimentskolonnen, Eskadrons- und Abteilungsfronten, von den berittene Waffen zum Teil im Trabe, statt. Die Parade des 4. Armeekorps, das gleichfalls am diesjährigen Kaisermanöver beteiligt ist, findet bekanntlich am 27. August auf dem Schlachtfelde von Hofbach statt.

Zur Schweizerreise des Kaisers wird aus Bern gemeldet: Nach dem bisher ausgearbeiteten Programm ist für den Empfang des deutschen Kaisers folgendes in Aussicht genommen worden. Seine Majestät der Kaiser wird in Basel den Boden der Schweiz betreten und in Zürich am 3. September gegen 8 Uhr eintreffen. Hier ist ein eventueller Besuch des Landesmuseums geplant worden. Am nächsten Tage wird der Kaiser an den Manövern teilnehmen und am Abend soll ein Nachtfest am See veranstaltet werden. In der Bundesstadt Bern wird der offizielle Empfang erfolgen. Geplant ist ferner eine Tour ins Berner Oberland über die kleine Scheidegg mit der Wengernalpbahn und unter Umständen ein Absteigen mit der Jungfrauabahn und dann eine Fahrt über den Brünigpaß nach Luzern. Dort wird sich der Kaiser von der Schweizer Regierung verabschieden.

Die schon vor einigen Tagen angekündigte Bestätigung des Staatssekretärs a. D. Czetzell von Berlin wird gegeben. Die Verleihung des Reichsadlers an den Kaiser wird am 1. September d. J. sein Amt niederlegt, erfolgte am 15. Mai. Herr Bernuth trat vom Posten des Reichssekretärs am 16. März d. J. zurück, da er andere Forderungen für die Deutung der inzwischen benutzten Wehrvorlagen stellte, als wie sie durch die Beratung der Reichsregierung mit den bundesstaatlichen Finanzministern festgelegt wurden. Sein Nachfolger im Staatssekretariat wurde der damalige Unterstaatssekretär Kühn.

Scharfes Vorgehen gegen Güterflächter. Wie mitgeteilt wird, sind von der heftigen Regierung neue, sehr scharfe Bestimmungen über den Handel mit Grundstücken erlassen worden. So darf z. B. ein Güterflächter erst dann ein Grundstück erwerben oder verkaufen, wenn das zuständige Kreisamt zwei Wochen vorher davon schriftlich Kenntnis hat. Desgleichen muß der Eigentümer des Grundstückes schriftlich seine Verkaufsbewilligung ausdrücken. Der Verkauf muß zwei Monate später abgeschlossen sein, und da er sonst ungültig ist. Man hofft auf diese Weise, den Güterhandel und die Güterflächtereie einzuschränken, da die Behörde Mittel und Wege hat, um vorher gegen etwaige schädliche Maßnahmen einzuschreiten.

In der letzten Sitzung des Bundesrats wurde dem Antrage des Königreichs Sachsen betr. Prägung von Denkmünzen aus Anlaß der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig die Zustimmung erteilt.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer sprach sich der Minister v. Soden gegen die Einführung der Feuerbestattung aus, die dem religiösen Empfinden zuwiderlaufe. Jedem selbstbewußten Sozialdemokraten, so erklärte der Minister weiter, werde die Regierung fortan die Bekämpfung für ein Gemeinwohl versagen. Zur Frage des Jesuitenerlasses lehnte der Minister jede Auskunft ab, so daß man nicht weiß, ob der Bischof bis zur Beschlußfassung des Bundesrats darüber aufgehoben ist oder fortbesteht.

Luxemburg. Die Verlobung der jungen Großherzogin von Luxemburg mit dem 23jähr. ältesten

Abpöptiv-... ercht... man, so... ärest, aber... so muß... als Holtan... ner Hand... sie wußte... horen, der... end ich im... hinaus in... elterlichen... ädchen mit... gens... ußte gleich... verdienen... herhetraet... nger Trennung einen Brief von ihr.

In diesem schrieb sie, daß sie heimlich vermählt sei mit einem Offizier aus altadligem Geschlecht, und daß diese Ehe vorläufig noch geheim gehalten werden müsse.

Nicht allein der Wunsch, mit der ihr so fremd gemordenen Schwester wiederum in den natürlichen, innigen Verkehr zu treten, trieb sie an, mir zu schreiben, vor allem eine düstere Ahnung, daß der Todesengel sich ihr nahen werde. Ihr edler Gatte

Die Herren von Dieskau.

Original-Roman von Franz Treller.

25] Nachdruck verboten.

Holtau erbrach das Siegel des Umschlags. Auf einem Bündchen zusammengefalteter Briefe lag ein Schreiben seiner Mutter, oder besser gesagt jener Frau, die er Mutter nannte, die aber, wie wir erfahren werden, nicht seine rechte Mutter war.

Mit Nührung erblickte er die ihm so wohlbekanntesten Schriftzüge.

Mit einem ahnungsvollen Schauer entfaltete er den Brief.

Liebes Herzenskind!

Wenn diese Zeilen vor dein Auge kommen, weile ich längst in dem Reiche des Nichts, auf das wir alle hoffen.

Lange habe ich gedankelt, ob ich dich im Dunkel lassen, oder ob ich dir die Vergangenheit aufhellen sollte.

Zwei Gründe bestimmten mich zu letzterem. Ich wollte deine rechte Mutter nicht für immer des ehrenden Andenkens eines Kindes berauben.

Und dann dünkte es mich Pflicht, dir die Wahrheit, soweit sie heilsam für dich sein kann, nicht vor zu enthalten, obgleich ich es bis jetzt meines Seelenfriedens wegen getan habe, denn wunderbar sind oft die Erscheinungen dieses Lebens, die Gottes Wege sind.

John... tert... halb... mein... ich d... diese... nicht... ver... Scha... die... Hain... selten... mir... nger Trennung einen Brief von ihr.

In diesem schrieb sie, daß sie heimlich vermählt sei mit einem Offizier aus altadligem Geschlecht, und daß diese Ehe vorläufig noch geheim gehalten werden müsse.

Nicht allein der Wunsch, mit der ihr so fremd gemordenen Schwester wiederum in den natürlichen, innigen Verkehr zu treten, trieb sie an, mir zu schreiben, vor allem eine düstere Ahnung, daß der Todesengel sich ihr nahen werde. Ihr edler Gatte

